34. Jahrgang. Donnerstag, 29. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 19182. 1891.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Internationale parlamentarische Conferenzen.

Die Anfang November in Rom zusammentretende Conferenz ist bekanntlich die dritte; die erste fand 1889 in Paris, die zweite, auf der auch Deutschland durch die Abgg. Dr. Barth, Brömel, Dohrn, Thomsen vertreten war, 1890 in London statt. Auf der nächsten wird Deutschland durch über 20 Abgeordnete vertreten sein, eine sehr geringe Zahl, angesichts der starken Betheiligung Italiens, Frankreichs, Englands, Oesterreich-Ungarns; obgleich in Deutschland der Wunsch und das Bedürfniß nach Frieden mindestens ebenso verbreitet ist, als in anderen Großstaaten. Aber der Gedanke, durch persönliche Annäherung der parlamentarischen Vertreter der einzelnen Staaten die Kenntniß der Stimmungen und Verstimmungen zu erweitern, den Ausgleich der Gegensätze zu erleichtern und dem Friedensbedürfniß einen internationalen Ausdruck zu geben, wird in Deutschland noch allzusehr als eine Utopie behandelt. Spötter sagen, die Reise nach Rom sei ja ganz interessant und man könne ganz gut auch einmal anstatt in das Café in eine Sitzung der interparlamentarischen Conferenz gehen. Nebenbei werden von einigen Leuten diejenigen, die sich zur Theilnahme an der Conferenz entschlossen haben, als Phantasten abgethan, die sich dem Wahn hingeben, den Weltfrieden durch Einsetzung internationaler Schiedsgerichte zu sichern und damit eine allgemeine Friedensaera herbeizuführen.

Aber weshalb verfolgt man gerade die Friedensfreunde mit diesem Spott? Wir sind keine besonderen Anhänger der deutschen Colonialpolitik. Aber möchten die begeistertsten Vorkämpfer für eine solche sich nicht einmal die Frage vorlegen, ob Deutschland jemals in die Lage gekommen wäre, Colonien zu erwerben, wenn diejenigen, die sich dann solch' großen Vortheil für die Nation versprechen, nicht seit Jahrzehnten in diesem Sinne thätig gewesen wären? Auf anderen Gebieten duldet man dergleichen Utopien unbedenklich. Jahr aus, Jahr ein treten Versammlungen zusammen, welche sich mit der Herbeiführung einer Verständigung über internationales Recht, über Seerecht u. s. w. beschäftigen — Versammlungen, die eben so wenig wie die interparlamentarischen Conferenzen Aussicht haben, ihre Ziele in absehbarer Zeit zu erreichen. Was demnächst in Rom verhandelt werden wird, mag ruhig abgewartet werden.

Wer über die Thätigkeit dieser Conferenz ein abfälliges Urtheil fällen will, sollte sich doch zunächst einmal darüber unterrichten, ob denn wirklich in den früheren Conferenzen dieser Art nur schöne Friedensreden gehalten worden sind. Dann würde sich herausstellen, daß gerade die deutschen Abgeordneten, die der vorjährigen Conferenz in London beigewohnt haben, bestrebt gewesen sind, den Verhandlungen eine praktische Richtung zu geben. Beispielsweise waren es die Deutschen, die in London davon abriethen, daß die Conferenz sich lediglich mit dem Abschluß internationaler Schiedsgerichtsverträge beschäftige. Daß diese das Ideal bleiben, ist zweifellos; aber, wie die Erfahrung gezeigt hat, ist die schiedsgerichtliche Regelung internationaler Streitfragen von Fall zu Fall ein wirksames Mittel, die Anwendung der ultima ratio, der Kanonen zu verhindern. Wenn die Völker sich an den Gedanken gewöhnen, bei etwa zwischen ihnen auftauchenden Streitfragen nicht abzuwarten, bis sich hüben und drüben eine schwer zu beschwörende Aufregung der Geister bemächtigt hat, so kann mit der Zeit mancher Zunder, der das Pulverfaß in Brand setzen könnte, bei Zeiten auf dem Wege der schiedsrichterlichen Entscheidung oder Vermittelung ausgetreten werden.

Die Gewohnheit, internationale Streitigkeiten von Fall zu Fall durch schiedsgerichtliche Vermittelung zu erledigen, kann unter Umständen von großer Bedeutung sein. Will man Kriege nach Möglichkeit vermeiden, so müssen die Völker gewissermaßen zu friedlichen Anschauungen erzogen werden. In diesem Sinne hat die Londoner Conferenz, der Anregung der deutschen Mitglieder nachgebend, folgende Resolution beschlossen: „Als ein Mittel, um Frieden und gute Beziehungen zwischen den einzelnen Nationen aufrecht zu erhalten, empfehlen die Mitglieder der internationalen partamentarischen Conferenz erneut den Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen, durch welche sich die einzelnen Nationen — ohne ihre Unabhängigkeit und Autonomie im übrigen aufzugeben — verpflichten, die Regelung aller etwa zwischen ihnen entstehenden Streitigkeiten einem Schiedsspruch zu unterwerfen. Wo der Abschluß derartiger Verträge gegenwärtig aber noch nicht realisirbar erscheint, empfiehlt die Conferenz dringend, die **einzelnen Streitigkeiten von Fall zu Fall** einer Regelung durch **Schiedsspruch oder anderweitige Vermittelung zu unterwerfen.**“ Der Gewöhnung an friedlichen Austrag von Streitigkeiten kann auch dadurch vorgearbeitet werden, daß auch da, wo es sich nicht um eine politische Angelegenheit handelt, der Vorbehalt eines schiedsrichterlichen Austrags der Streitigkeiten gemacht werde. In diesem Sinne lautet die zweite Resolution der Londoner Conferenz: „So lange ein Abschluß genereller Schiedsgerichtsverträge nicht durchführbar ist, räth die Conferenz die Einführung von **Schiedsgerichtsclauseln in Handels- und anderen Verträgen an.**“

Auf der Londoner Conferenz war als ein Mittel, internationale Streitfragen beizulegen, eine Zusammenkunft parlamentarischer Vertreter der betheiligten Nationen in Anregung gekommen. Deutscherseits wurde vor dem Betreten dieses gefährlichen und für die Theilnehmer compromittirenden Weges gewarnt und hervorgehoben, daß die versöhnliche Thätigkeit der Abgeordneten sich auf die Nation, der sie angehören, zu beschränken habe. Dementsprechend wurde folgende weitere Resolution gefaßt: „Die Mitglieder der Conferenz verpflichten sich ihrerseits, ihren persönlichen und gemeinsamen Einfluß in ihren eigenen Ländern sowohl innerhalb wie außerhalb des Parlaments aufzubieten, um den in den vorhergehenden Resolutionen niedergelegten Grundsätzen praktische Wirkung zu verschaffen.“ Gerade zur Durchführung dieses Beschlusses ist, wie jeder sieht, eine möglichst zahlreiche Betheiligung der Mitglieder der einzelnen Parlamente erforderlich. Nur in diesem Falle wird auch die letzte von der Londoner Conferenz gefaßte Resolution praktische Gestalt gewinnen, die also lautet: „Da nähere Beziehungen zwischen den Mitgliedern der einzelnen Parlamente für die friedliche Entwickelung zweckmäßig erscheinen, so empfiehlt die Conferenz die Niedersetzung eines parlamentarischen Comités für jedes Land zu dem Zwecke, die Ideen darüber auszuforschen, wie etwaige Streitigkeiten zwischen den einzelnen Völkern geschlichtet werden können.“ Diese Resolutionen, die keinen utopistischen Charakter haben, beweisen, daß die Conferenz bestrebt ist, praktische Wege zur Verfolgung ihrer großen Ziele ausfindig zu machen, und in diesem Bestreben wird die römische Conferenz da fortfahren, wo die Londoner aufgehört hat.

Deutschland.

Berlin, 28. Okt. Gestern, als am Jahrestage der **Capitulation von Metz**, wurde zum Andenken an den **Prinzen Friedrich Karl** in Gegenwart des Kaisers und des Prinzen Friedrich Leopold im Kaiserhofe ein Festmahl abgehalten, das um den Kaiser alle die vereinigte, die an den Ruhmesthaten des Prinzen Friedrich Karl Theil genommen oder ihm sonst persönlich näher gestanden haben. Die einzige officielle Rede war die des Kaisers, welcher betonte, daß die Feier nicht einer Verherrlichung der Einnahme von Metz gelten solle, sondern nur dem ehrenden Gedenken seines erlauchten Verwandten und der dankbaren Erinnerung an die Verdienste, die dieser sich um die Armee erworben.

* Der **König von Rumänien** beabsichtigt, wie man in Bukarester Universitätskreisen erzählt, dahin zu wirken, daß in dem Lehrplan der „**Berliner Universität**“ die Sprache, Geschichte und culturelle Stellung des rumänischen Volkes berücksichtigt werden möchten. Die Veranlassung zu dieser Anregung wurde kürzlich durch ein dem rumänischen Unterrichtsminister überreichtes Gesuch der Bukarester Studentenschaft gegeben. Dieselben baten darin, daß den mit staatlichen Stipendien ausgerüsteten Studenten, welche ihre Studien im Auslande vervollkommnen sollen und hierzu bisher nur die Universitäten Paris und Wien besuchen durften, fortan gestattet werde, auch die Berliner Hochschule zu besuchen. Die rumänische Regierung versprach darauf, der Frage näher zu treten. Uebrigens soll der König auch beabsichtigen, alle in Berlin bestehenden Einrichtungen zur Unterstützung der Studirenden kennen zu lernen.

* Auf Anordnung des **Kriegs-Ministeriums** wird an der Berliner Chaussee bei **Spandau** ein Complex von großartigen Bauten, Wohnhäusern und Wirthschaftsanstalten aufgeführt, um fünfhundert **Arbeiterinnen** der Munitionsfabrik zum Selbstkostenpreise Wohnung und Beköstigung zu gewähren. Die Wellblechbaracken, welche für den gleichen Zweck provisorisch errichtet worden sind, werden nach der Fertigstellung dieser massiven Baulichkeiten abgebrochen.

* Zu der bereits erwähnten Nachricht von der Einreichung des **Entlassungsgesuches** seitens des **Majors v. Wißmann** in Folge von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichscommissar und Hrn. **v. Soden** schreibt die „Kreuzztg.“: „In einem uns zugegangenen Privatbriefe aus Zanzibar wird auch uns von dem entstandenen Zerwürfnisse berichtet. Außerdem verlautet, daß der Geologe Dr. Lieder, welcher im Auftrage der deutschen Colonial-Gesellschaft eine Versuchsplantage angelegt hat, wegen heftiger Erkrankung sich bereits auf der Rückreise nach Deutschland befindet. Der Austritt v. Wißmann aus dem Colonialdienste würde die Sachlage in Ostafrika wesentlich verändern. Doch ist abzuwarten, ob dieser Entschluß wirklich zur Ausführung kommt, da der kaiserl. Commissar schon einmal den gleichen Entschluß aufgegeben hat.“ Bei dem Entlassungsgesuche des Majors v. Wißmann spielen, so behaupten die „Hamb. Nachr.“, die Meinungsverschiedenheiten mit dem Gouverneur die zweite Rolle. In erster Reihe ist für Wißmann hierfür maßgebend gewesen die Unmöglichkeit, in Folge der Expedition Zelewski Träger zu bekommen, dann allerdings auch die Auffassung Sodens über die Wißmann zufallende Thätigkeit im Seengebiet. Wiederholte Competenzconflicte zwischen Hrn. v. Wißmann und Hrn. v. Soden waren die Folge.

* In der bekannten Angelegenheit, betr. das **Verhalten der Vertheidigung während des Prozesses Heinze** steht am Donnerstag vor der **Anwaltskammer** Termin an. Die Sitzungen der Anwaltskammer finden im Kammergericht statt. Den Vorsitz in der Kammer führt der Justizrath Heilborn, als Schriftführer fungirt Justizrath Lesse, die Anklage vertritt der Oberstaatsanwalt. Als Zeugen in dem vorliegenden Verfahren sind u. a. der Vorsitzende des Schwurgerichts, Landgerichtsdirector Rieck, der Staatsanwalt Unger und der Assessor Fiedler geladen. Dem Vernehmen nach sind es im wesentlichen vier Punkte, welche zur Erörterung gelangen werden: das Sekttrinken während der Verhandlung im Schwurgerichtssaale, die Ertheilung des Rathes an die Angeklagten, ihre Aussage zu verweigern, und das Abholen der Akten aus der Wohnung des Präsidenten seitens des Vertheidigers der Frau Heinze ohne specielle Erlaubniß des Präsidenten. Dem Vertheidiger der Frau Heinze wird außerdem zur Last gelegt, versucht zu haben, durch unrichtige Darstellung des Gesundheitszustandes seiner Clientin den Fortgang der Verhandlung zu erschweren.

* **[In Sachen der Oeffentlichkeit der gerichtlichen Verhandlungen]** hat, dem Vernehmen der „Köln. Ztg.“ nach, der Justizminister zuerst Anlaß genommen, die Beamten der Staatsanwaltschaft daran zu erinnern, daß in allen Fällen bei zu befürchtender Gefährdung der öffentlichen Ordnung oder der Sittlichkeit als Regel von dem Vertreter der Staatsanwaltschaft bei Gericht ein Antrag auf Ausschließung der Oeffentlichkeit ausdrücklich zu stellen und nöthigenfalls nach Maßgabe des Gegenstandes der bevorstehenden Hauptverhandlung näher zu begründen sei. In der Regel werden allerdings solche Gründe, welche für den Ausschluß der Oeffentlichkeit sprechen, bereits im Laufe des Vorverfahrens und der Untersuchung deutlich genug hervorgetreten sein, um dem Gerichte sofort die Entscheidung zu ermöglichen, ob ein gesetzlicher Ausschließungsgrund gegeben sei oder nicht. An einzelnen Orten hat sich der Gebrauch entwickelt, schon vor dem Verhandlungstage Einlaßkarten zum Sitzungssaale auszugeben, wenn nur die Wahrscheinlichkeit für das Eintreten einer nichtöffentlichen Verhandlung spricht. Dieses Verfahren dürfte kaum mit dem Geiste der geltenden Bestimmungen in Einklang zu bringen sein. Wohl aus diesem Grunde hat deshalb der Justizminister auch nach dieser Richtung hin Ermittelungen angeordnet.

* Der „Frankf. Ztg.“ wird geschrieben: Nach dem seiner Zeit gegebenen Regulativ waren die wirthschaftlichen Corporationen u. s. w. alle drei Jahre im September oder Oktober zu einer **Präsentationswahl für den Volkswirthschaftsrath** einzuladen. Dem Turnus zufolge wären in diesem Jahre solche Wahlen vorzunehmen gewesen. Da bisher jedoch Aufforderungen hierzu seitens der zuständigen Oberpräsidien nicht ergangen sind, so ist wohl anzunehmen, daß an maßgebender Stelle die Absicht besteht, den Volkswirthschaftsrath eingehen zu lassen. — Es wäre kein Verlust!

* Ueber den dem **Reichstage** vorzulegenden **Etat** macht ein Berliner Telegramm der „Münch. Neuest. Nachr.“ folgende weitere Mittheilungen: Der Etat unterscheidet sich, wie jetzt mit Bestimmtheit verlautet, doch in weiterem Umfange, als man bisher angenommen hat, von dem des laufenden Etatsjahres, und zwar beschränken sich die Abweichungen keineswegs in der sonst üblichen Weise auf Militär-Marine-Verwaltung und Auswärtiges Amt, vielmehr werden auch die meisten übrigen Reichsämter bemerkenswerthe Aenderungen in den Ansätzen aufzuweisen haben. — Die Etatsforderungen für die Colonien dürften nicht sonderlich sich von den diesjährigen unterscheiden. Dagegen ist es nicht ausgeschlossen, daß für bestimmte Colonialzwecke dem Reichstage eine besondere Vorlage zugeht; darüber ist indessen eine letzte Entscheidung zu erwarten. Zuverlässig wird dem Reichstage neben erläuternden Denkschriften für coloniale Forderungen eine Erklärung der Regierung über den jetzigen Stand der Colonial-Angelegenheiten zugehen.

* Die **amerikanischen Silber-Interessenten** haben, laut „Hamb. Corr.“, in dem bekannten Newyorker Bankier Jesse B. Seligmann einen Unterhändler hierher gesandt, der das Feld hier in Bezug auf die Neigung Deutschlands sondiren soll, sich den amerikanischen Doppelwährungsbestrebungen anzuschließen. Derselbe hat Audienz bei dem **Finanzminister** gehabt, doch ist es zweifellos, daß seine Bemühungen ebenso wie die des in gleicher Angelegenheit vor zwei Jahren hierhergeschickten Agenten der amerikanischen Regierung erfolglos bleiben werden.

Potsdam, 27. Oktbr. Der vor dem Neuen Palais zu Ehren des Königs von Rumänien ver-

---

Daphne.

(Nachdruck verboten.)

Nach
A Diplomat's Diary by Julien Gorden,
25) deutsch bearbeitet
von
Friedrich Spielhagen.
(Fortsetzung.)

Es ist in Petersburg nicht üblich, in der Dämmerung allein mit einem Mann durch die Straßen zu fahren, am wenigsten mit einem, der mittlerweile in der Welt als ihr glühender Verehrer durchaus bekannt sein muß. Ich fühlte mich für sie verstimmt und sah wohl, daß sie selbst es übel empfand. Ihre völlige Fassung aber, nachdem der Würfel einmal geworfen, die souveräne Ruhe, mit der sie das Unvermeidliche hinnahm und auf unserer Fahrt der Sache nicht einmal Erwähnung that, erschienen mir als die Vornehmheit selbst. Mein stolzer Liebling!

Leichtfertige Frauen erklären, reden sich in Eifer, spielen die Prude, denn: Qu'en dira-t-on! Daphne ist ihrer sicher. Sie erklärt niemals etwas und läßt andere sich ihre Schlüsse bilden. Diese ihre Hoheit ist mir theuer; sie giebt mir die Versicherung ihrer eingeborenen Reinheit. Als sie ihre Kleider ordnete, war es mir, als ob sie sich in einen Panzer hüllte.

Diese junge Frau war sicher, daß ich ihr nichts in die Ohren flüstern würde, nicht einmal etwas zum Preise ihrer Anmuth und Schönheit. Ich würde nicht gewagt haben, sie daran zu erinnern, daß ihre Lippen für einen Moment mir gehört hatten. Wie wir starke Krieger vor eines Weibes möglicher Ungnade zittern! Während unserer Nachhausefahrt wechselten wir wenige Worte, und auch die hielten sich in den Grenzen der völligsten Reserve. Wie kommt es doch, daß bei dem ersten Mal, als ich diese Dame sah, ich die Empfindung des Schwimmers hatte, wenn er aus dem flachen Wasser in die wirklich tiefen Wasser kommt? Sie sehen wie die anderen aus; sie sind still, ruhig, lockend, aber er weiß, daß er in dem Ocean schwimmt. Er hört das leise Rauschen eines Lebens, das beginnt; namenlose Geschöpfe drängen sich um ihn, unbekannte Gestalten, und er schaudert: die Tiefe, in die er jetzt gerathen, hat er noch nie erforscht.

13. März.

Ich grüble darüber, ob es wahr ist, was sie zu mir gesagt: daß ich zu conservativ bin? Habe ich wirklich bereits in mir die Keime jener Engherzigkeit, die sie bei alten Leuten so abscheulich findet? Sie sagte einmal: völlig zufriedene Menschen könnten keine Reformatoren sein. Sie hatte recht.

14. März.

Lese eine von Dostoievsky's leidvollen Geschichten. Wie verschieden von der beabsichtigten Rohheit der französischen Autoren heutigen Tages ist doch der Realismus dieser Russen! Er hat sich in Contact mit dem Herzensweh der Welt gehalten und hat eine Sympathie, die die Franzosen verloren. Niemals vernimmt man das Ricanement des Unglaubens; immer ist da eine Ahnung des Unendlichen. Ich lese ein wenig im Original. Diese knochenlose, geschmeidige Sprache entzückt mich, obgleich ich zu dumm bin, ihre Feinheiten zu fassen. Und welch' seltsames Volk mit seinen ausgeprägten patriarchalischen Institutionen, Schutz suchend unter den Flügeln eines absoluten Thrones! „Pourri avant d'être mûr!“ Wir werden sehen. Ich summte die Worte Tutchef's vor mich hin:

„Comme le globe terrestre
Est enveloppé de l'océan,
Ainsi la vie terrestre
Est eutouré de songes.“

Ist meine Leidenschaft auch nur ein Traum?

15. März.

Wir Hof-Fossilien sind gewohnt, nur Mißdüfte oder Wohlgerüche zu athmen. Diese Amerikaner scheinen uns frische Luft zuzuführen. Wie das den entkräfteten Lungen wohlthut! Luft! Luft! Bei ihr fühle ich, wie der Staub der alten Vorurtheile davonweht. Sie sagte mir heute plötzlich, daß sie nach Amerika zurückkehren muß. Ich versuchte umsonst, Ihren Entschluß zu bekämpfen. Meine Argumente schienen sie nur zu erregen, und meine Bitten waren vergeblich.

17. März.

Mrs. North sagte heute Abend in ihrer schnellen, bizarren Weise zu mir: „Ich wünsche, daß Daphne mich nach der Riviera begleitet, wohin ich gehe, während Mr. North nach Amerika einen Ausflug von ein paar Wochen macht, um nach seinen Privatangelegenheiten zu sehen; aber sie besteht darauf, sie müsse mit ihrem Onkel zurückkehren und wird aufgeregt, wenn ich sie zum Bleiben dränge. Sie scheint wirklich in fieberhafter Eile. Ich beanspruche nicht, sie zu verstehen, und zweifle, daß irgend einer sie je verstehen wird, es wäre denn“, fügte sie lächelnd hinzu, „Sie hätten sie ergründet. Ich wünsche, wir könnten sie noch bereden, bei uns zu bleiben. Ich gestehe, ich habe geglaubt, sie sei hier sehr glücklich. Ich fürchte“, fuhr sie, ihre Stimme senkend, fort, „sie sinnt über etwas Unbequemes — ein Selbstopfer, und ihre Selbstopfer nehmen leicht eine furchtbare Wendung“.

Ich bin tief traurig. Ich fühle jetzt deutlich, daß sie irgend eine Verwickelung vor mir verbirgt, und ebenso deutlich, daß es nichts ist, das ihr irgend wie zur Unehre gereicht. Ich will dem Adel ihrer Natur vertrauen und all' mein Hoffen auf die Zukunft setzen. Wenn es gut geht, kann ich in ein paar Wochen nachkommen und mein Schicksal wissen. Ich kann sie jetzt nicht verfolgen. Sie scheint unglücklich.

28. März.

Sie ist fort!

Auf Ihres Onkels Arm sich lehnend, in ihrem dunkelrothen Kleide mit dem schwarzen Pelzbesatz, betrat sie die Bahnhofshalle. Eine große Gesellschaft war gekommen, ihr das Geleit zu geben. Ich stand im Schatten. Sie trug meine Blumen in der Hand und ein Bouquet derselben am Busen. Sie sah bleich aus unter ihrem kleinen Toque und schwarzen Schleier. Ihre Augen suchten mich. Ich kam schnell ihr zur Seite in das grelle Licht. Die hin und her eilenden Leute blieben stehen und starrten unsere Gesellschaft an, denn unsere Gruppe bildete einen seltsamen Contrast zu dem wartenden Haufen: die Damen in hellen, von den dunklen Ueberwürfen nur halb verhüllten Diner-Toiletten, die Männer in voller Abend-Gala. Sie läßt sie alle stehen, zieht ihre Hand aus ihres Onkels Arm und legt sie in den meinen. Die anderen treten zurück, sie scheinen zu wissen warum, und sammeln sich um Mrs. North, die ihre Reise nach dem Süden mit demselben Zuge beginnt. Der erste Secretär der Botschaft, der während der kurzen Abwesenheit des Chefs der chargé ist, geleitet Mrs. North; Mägde und Diener, mit Taschen und Pelzen beladen, kommen hinterher.

entfaltete Zapfenstreich nahm einen glänzenden Verlauf. Die Beleuchtung der Communs und der Colonaden durch bengalische Feuer hatte eine feenhafte Wirkung. Die Musikaufführung war in allen ihren Theilen vollständig gelungen. Der Kaiser und der König von Rumänien standen während des ganzen Zapfenstreiches auf dem Balkon, auf welchem auch die Kaiserin wiederholt erschien. — Der König von Rumänien wird sich morgen Vormittag nach Berlin begeben.

Posen, 27. Oktbr. Wie der „Dziennik Poznanski" mittheilt, ist infolge der **Beschwerden polnischer Eltern**, deren Kinder ihres deutschen Namens wegen zum polnischen Unterricht nicht zugelassen wurden, heute den Rectoren der Volks- und Mittelschulen ein **Ministerialerlaß** zugegangen, alle Kinder, hier und in der Provinz, deren Eltern dies wünschen, zum polnischen Unterricht zuzulassen.

Frankreich.

Paris, 27. Oktbr. In der heutigen Sitzung der **Deputirtenkammer** wurde das Budget des Auswärtigen angenommen. Der Minister Ribot erklärte auf Befragen, daß die Regierung in der Angelegenheit des Consuls der Vereinigten Staaten zu Madagascar, welcher die Ertheilung des Exequatur durch Frankreich entbehren zu können glaubte, volle Genugthuung erhalten habe. Die Kammer nahm darauf ohne jeden Zwischenfall die Budgets der Justiz und des Cultus an und trat in die Berathung des Budgets der öffentlichen Arbeiten ein. Der Deputirte Castelin interpellirte in Betreff der Häufigkeit der Eisenbahn-Unglücksfälle. Der Minister Yves Guyot erwiderte, die Regierung habe alle erforderlichen Vorschriften zur Verhütung derselben erlassen, im Besonderen habe er die Directionen der Bahnen verpflichtet, die Arbeitszeit der Maschinenführer und Heizer nicht über zwölf Stunden auszudehnen, ferner werde das Blocksystem fortan in strengster Weise zur Anwendung gelangen. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen. (W. T.)

England.

London, 27. Okt. Bei der heutigen **Ersatzwahl** im Strand wurde an Stelle des verstorbenen Ministers Smith dessen Sohn Frederik Smith (conserv.) mit 4952 Stimmen gegen den Gladstonianer Dr. Gutteridge, der 1946 Stimmen erhielt, zum Unterhause gewählt. (W. T.)

Rußland.

Riga, 24. Oktbr. Die kürzlich von den Blättern gebrachte Meldung, daß der **Verkauf der Insel Worms** seitens der baltisch-deutschen Baronin Stackelberg an den russischen Staat zum vollen Abschluß gelangt sei, da der diesem Handel seit anderthalb Jahren entgegengestandene Protest eines Anverwandten der Baronin auf Grund seines Vorkaufsrechtes laut gewisser testamentarischer Bestimmungen durch gerichtliche Entscheidung gegenstandslos gemacht worden, stellt sich als unrichtig heraus. Unsere aus einer der Sache nahestehenden Quelle geschöpften Erkundigungen ergaben, daß der erwähnte Protest gegen den Handel gegenwärtig noch immer in Kraft ist, wohl aber in nächster Zeit vor dem Gericht zur Entscheidung gelangen soll. — In Helsingfors wurde am 19. Oktober das Gedächtnißfest der verstorbenen Generalin Booth von der Helsingforser Abtheilung der „Heilsarmee" mit einer „halben Gebetnacht" gefeiert und zwar unter Theilnahme sämmtlicher daselbst operirenden Corps. (P. Z.)

Von der Marine.

Kiel, 27. Okt. Der Transportdampfer „Pelikan" (Commandant: Corv.-Capitän Jäckel) ist, von Wilhelmshaven kommend, soeben hier eingetroffen. Das Schiff, einen vollständig neuen Typ in unserer Marine repräsentirend, hat eine schlanke, nach Art der Avisos vorn scharf zugespitzte Form mit schneidigen eleganten Linien. Bei einem Deplacement von 2000 Tonnen hat der „Pelikan" zwei dreicylindrige Hammermaschinen, die mit über 12 Atmosphären Druck arbeitend, 3000 Pferdekräfte indiciren, so daß eine Geschwindigkeit bis zu 15½ Knoten die Stunde ermöglicht wird. Der „Pelikan" soll, wie wir hören, später dazu benutzt werden, Ablösungstransporte nach Westafrika etc. durchzuführen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Okt. Der **König von Rumänien** begab sich Vormittags von Potsdam nach dem Mausoleum in Charlottenburg und legte auf den Sarg des Kaisers Wilhelm I. einen Kranz nieder.

Berlin, 28. Oktbr. Den „Berliner Politischen Nachrichten" zufolge soll der **Etat der kaiserlichen Marine** an fortdauernden Ausgaben ein Plus von nicht ganz 3½ Millionen aufweisen, von denen etwa 1½ Millionen auf die Indienststellung von Schiffen und Fahrzeugen entfallen. Die einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat betragen über eine Million Mark weniger. Der außerordentliche Etat soll eine zweite Rate zur Befestigung von Helgoland von über sieben Millionen Mark, sowie Posten für den Bau von Wohnhäusern für Arbeiter auf der Kieler Werft enthalten.

— Ueber den Ausgang der **Zelewski'schen Expedition** ist seitens des kaiserlichen Gouverneurs **Untersuchung** von dem Auditeur der Schutztruppe veranlaßt worden. Das Vernehmungsprotokoll wird im „Reichsanzeiger" zum Abdruck gebracht. Es umfaßt die Aussagen der Lieutenants Heydebreck und Tettenborn, des Feldwebels Kay und eines Zulus. Tettenborn und Heydebreck erklären über das Schicksal der vermißten Europäer Folgendes: „Es ist ausgeschlossen, daß noch irgend ein Europäer von der Expedition an die Küste zurückkehrt. Unsere Stellung auf dem Hügel war von drei Seiten von Bergen eingefaßt, so daß jeder, der nach diesen Richtungen entkam, unsere Stellung und Fahne hätte sehen müssen. Nur nach vorn hin blieb das Gelände ohne Steigung durch Busch bedeckt. Jedoch ist es nicht anzunehmen, daß hierhin jemand entkommen sei, da von hier der Hauptüberfall geschah und das Feuergefecht dort sehr bald verstummt war."

— Nach der „Post" liegt gegenwärtig **Wißmann krank am Gallenfieber in Kairo.**

— Der „Reichs-Anzeiger" meldet: „Der kaiserliche Gouverneur für Deutsch-Ostafrika hat telegraphisch eine Meldung der **Station Tabora** an das Auswärtige Amt übermittelt, nach welcher die **Expeditionen von Stairs** und **Jacques** anfangs September dort wohlbehalten eingetroffen seien. Von **Emin Pascha** meldet sodann die gedachte Station weiter, daß er und Dr. Stuhlmann mit seiner Expedition Anfangs Juli vom **Albert Eduard-See** nach dem **Albert-See** aufgebrochen sei. Andere Nachrichten liegen nicht vor. Bei dem Verlassen der deutschen Interessensphäre hat Emin Pascha gegen den ihm amtlich ertheilten Auftrag gehandelt; er allein wird die Verantwortung für sein Vorgehen tragen müssen."

— Nach der „Köln. Ztg." ist der Abgeordnete **Stablewski zum Erzbischof von Posen-Gnesen** ausersehen.

— Der Generallieutenant **v. Boguslawski** tritt im „Militär-Wochenblatt" gegenüber der dort erschienenen Kritik seiner bekannten Vorschläge zur Einführung der **zweijährigen Dienstzeit** von neuem für diese ein.

— Die „National-Ztg." meldet: Im Kaiserhof sind heute für den Grafen **Herbert Bismarck** vier Räume bestellt. Wie es heißt, soll ein Theil derselben für den **Fürsten Bismarck** bestimmt sein, welcher heute Nachmittag um 5½ Uhr in Berlin auf dem Stettiner Bahnhof eintreffen und die Nacht hier bleiben dürfte.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die **Einberufung der Generalsynode zum 10. November.** Vom Kaiser sind ferner zu Mitgliedern der Generalsynode ernannt: Pfarrer Dryander, Hofprediger Faber, Oberhofmeister Freiherr Mirbach, Oberpräsident Nasse.

— Nach der „Nordd. Allgem. Ztg." ist eine Entscheidung **über die nächste Sitzung des Reichstages noch nicht getroffen.**

— Ueber den **kaiserlichen Erlaß**, soweit derselbe sich auf den **Prozeß Heinze** selbst, das Verhalten der Vertheidiger, die Stellung des Gerichtshofs und die Oeffentlichkeit des Verfahrens bezieht, schreibt heute selbst die „**Post**": „Man wird sich davor hüten müssen, ausnahmsweise Erscheinungen und Vorgänge zu verallgemeinern und nicht gegen vereinzelte Ausnahmen zu Felde zu ziehen, als handele es sich darum, die Regel zu bekämpfen. Ferner wird man sorgsam darauf bedacht sein müssen, nicht die Grundlagen unseres Strafverfahrens zu berühren. Die Oeffentlichkeit, das Recht und die Stellung des Vertheidigers sind solche Grundlagen unseres Strafverfahrens; in ihnen liegt zum Theil die Gewähr einer gerechten Rechtsprechung."

Räthselhaft bis zum letzten Augenblick, verbietet mir Mrs. Acton ausdrücklich, ihr sofort zu folgen. „Ich muß in meine Heimath zurück", sagt sie rasch. „Bis dahin kann ich nichts sagen. Ich werde Ihnen sofort schreiben. Ich werde schreiben, ich verspreche es. Fragen Sie mich nicht weiter, aber denken Sie daran, daß Sie frei sind."

„Nein", erwiderte ich, „ich bin nicht frei, denn ich liebe Sie!" und sie lauscht diesen Worten, lauscht ihnen begierig mit geöffneten Lippen und träumerischen Augen. Was ist dies, wenn nicht als Zeichen erwiderter Liebe?

Die Pfeife tönt. Ein Bahnhofsbeamter fragt mich in sehr grobem Tone, ob ich mitreisen will, und fordert unsere Gesellschaft auf, den Weg für die anderen Reisenden nicht zu versperren; dann erkennt er mich, grüßt und murmelt eine hastige Entschuldigung. Eine alte russische Frau, die ein großes Bündel trägt, rennt mich an. Ich kann Daphnes Herz fast gegen das meine schlagen hören. Wir Alle treten hinaus auf die Plattform. Ich ergreife Mrs. North' Hand zum Abschied. Der ihre ist warm, fast zärtlich. Dann halte ich Daphnes einen Moment und flüstere in ihr Ohr: „Ich liebe Sie bis in den Tod." Auf ihren Wangen brennen jetzt zwei rothe Flecken, aber ihre Augen sind trocken. Sie tritt in den Wagen. Der Zug setzt sich in Bewegung; ich kann ihr Gesicht nur noch dunkel durch die angelaufene Scheibe sehen. Die anderen grüßen mit Hüten und Taschentüchern; ein Paar von den Frauen sind etwas weinerlich. „Dobravo putie!" rufen sie. Berg ist wie ein Leichenbitter. Sie gehen Alle fort und lassen mich da. Ich salutire noch einmal mechanisch. Der Zug ist aus der Halle. Ich bin allein.

2. April.

Heute Abend ging ich in die Isaacskirche. Die kaiserlichen Sänger sangen zu irgend einem besonderen Dienst. Montferrand ist ein gewandter Künstler. Wie einfach und imposant ist dies Gebäude! Mir scheint es sicher zu stehen, trotzdem es auf einen Sumpf gebaut ist! Wird es eines Tages zusammenbrechen wie unsere festesten Hoffnungen? Ich blickte neugierig hinauf in das Sanctuarium mit seinen Porphyr-Stufen, seiner Malachit-Decke und seinen Lapis lazuli-Wänden. Es blendet Einem die Augen. Ich saß in einer dunklen Ecke und horchte auf den seltsamen, traurigen Gesang der Chorknaben. Das eine Wort „gospode" stieg aus dem Gesang hervor und schwebte leise durch den Dom. Alle anderen Worte verhallten. Es klang mehr wie eine Klage als ein Gebet. Ich kniete einen Augenblick hin; ich konnte nicht beten, aber ich blickte auf den bleichen, todesernsten Christus des großen Fensters, und seine von Menschenweh erfüllten Augen schienen den meinen zu begegnen. Später stieg ich in die Kuppel. Ich war früher nicht dagewesen. Als ich, ein wenig athemlos, die Spitze erreichte, konnte ich, nordwärts blickend, über den Fluß hinüber Basils Insel sehen und Aptekarski und Gelagin, wohin die Leute in Sommernächten gehen. Das einsame Fort — o, bittere Ironie! — sah aus wie ein Märchenschloß, und die Dvortsovy- und Troiskoi-Brücken wie scharfe, dunkle Geleise auf einer Schneewüste.

Die große Höhe beruhigte mich. Meine Augen schienen weit, weithin den Nebel zu durchdringen; ich meinte, bis dahin sogar, wo der atlantische Ocean seine zornigen grausamen Wasser wälzt. Ce lointain sans forme qui appelle à lui. Sie ist wirklich fort. (Fortsetzung folgt.)

— Die heutige General-Versammlung der **Königs-Laurahütte** hat die Vertheilung einer Dividende von 8 Proc. beschlossen. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, Domänenrath Klewitz und Geh. Rath Schlutow wurde wieder- und Bankdirector Schinkel-Hamburg und Oberbergrath Wachler-Breslau neugewählt. Die Versammlung stimmte dem demnächstigen Erwerbe der Eintracht-Hütte zu.

Hannover, 28. Okt. Der Syndicus und Landtagsabgeordnete **Tramm** ist mit 21 von 11 Stimmen zum Stadtdirector gewählt.

Bochum, 28. Okt. Die Generalversammlung des **Bochumer Vereins** genehmigte sämmtliche Anträge des Verwaltungsrathes (6½ Proc. Dividende) und ertheilte dem Verwaltungsrathe, speciell Baare ein Vertrauensvotum. Der Verwaltungsrath besteht fortan aus neun Mitgliedern und wird die Savona-Angelegenheit selbst regeln.

Bayreuth, 28. Oktbr. In einer Versammlung des freisinnigen Vereins erklärte Landgerichtsrath Stoll, eine **Reichstagscandidatur** übernehmen zu wollen. Die Nationalliberalen haben den Rechtsanwalt Kasselmann-Bayreuth aufgestellt.

Wien, 28. Oktober. Der Jockeyclub wird bezüglich der entdeckten unstatthaften **Einverständnisse** zwischen **Jockeys** und gewissen **Wettern** in dem übermorgen erscheinenden Wochenrennkalender Beschlüsse betreffs der von allen Rennplätzen ausgeschlossenen Jockeys Busby und Coates, sowie die Namensliste derjenigen Turfbesucher publiciren, denen der Besuch der Rennplätze in Wien und Budapest auf Grund des Hausrechts verboten ist. In der Begründung solle nur von verbotenem Wettspiele der Jockeys die Rede sein, und die Strafe nur wegen Uebertretung dieses Verbots verhängt werden.

Paris, 28. Oktbr. Der Justizminister Fallieres hat ein **Strafgesetz gegen die Zuhälter** ausgearbeitet, das er heute der Kammer vorlegen will. Die „Lanterne" nimmt eifrig die Partei der 60 000 Pariser Zuhälter, die ziemlich ausschließlich radicale Wähler sind, und erhebt Einspruch gegen ihre Verfolgung.

Tunis, 28. Oktober. Eine zu einer Minenanlage aufgeführte Mauer ist durch Regenunterwaschen eingestürzt und hat den **Einsturz von zwei Häusern**, in denen Eingeborene Hochzeit feierten, veranlaßt; etwa **30 Personen sind getödtet**, 18 Leichen sind bereits hervorgeholt worden.

Cork, 28. Oktbr. In der **antiparnellitischen Versammlung**, über deren stürmischen Verlauf wir schon berichtet haben, erklärte **O'Brien**, an eine Vereinigung mit den Parnelliten sei nicht länger zu denken, sie müßten aus dem Parlament vertrieben werden. **Dillon** mißbilligte scharf die Ausschreitung gegen die Druckerei der „National-Presse" in Dublin und behauptete, es sei zu seiner Kenntniß gelangt, daß man ihn bei Parnells Begräbniß zu ermorden beabsichtigt habe.

Konstantinopel, 28. Oktbr. Der russische Botschafter **Nelidow** soll, wie berichtet wird, namens der russischen Regierung den Sultan ersucht haben, die Herstellung eines **Massengrabes** der während des letzten Krieges in Ostrumelien gefallenen russischen Soldaten nebst einem geeigneten Monument in **San Stefano** zu gestatten. Der **Sultan verweigerte die Erlaubniß** mit dem Bemerken, Adrianopel wäre geeigneter für diesen Zweck. Nelidow sei darob sehr ungehalten.

Moskau, 28. Oktober. Die Zeitungen melden gerüchtweise, daß die für die Mißwachsgouvernements geltenden **ermäßigten Getreidetarife** auf das **ganze Reich** ausgedehnt werden sollen.

Petersburg, 28. Okt. Einer größeren Anzahl von **Kaufleuten in Moskau**, welche zu Gunsten der Nothleidenden eine **Wohlthätigkeitsvorstellung** arrangiren wollten, wurde die Erlaubniß hierzu ohne Angabe des Grundes **verweigert.**

Petersburg, 28. Oktbr. Die **Tscherepowezer Kreislandschaftsversammlung** des Gouvernements Nowgorod hat beschlossen, die Regierung um ein Ausfuhrverbot für Roggen, Roggenmehl und Hafer aus dem Kreise Tscherepowez zu ersuchen.

Petersburg, 28. Oktober. Der „Grashdanin" **dementirt** entschieden die Gerüchte, daß **neue Maßregeln gegen die Juden** in Aussicht ständen.

Warschau, 28. Oktober. In den letzten Tagen sind im Königreiche **Polen** ganz bedeutende Posten **Kartoffeln** von **deutschen Händern** zum sofortigen Bahnversandt nach Preußen angekauft worden. In hiesigen unterrichteten kaufmännischen Kreisen ist von einem bevorstehenden **Kartoffelausfuhrverbot nichts bekannt.**

Kiew, 28. Okt. Die große **Kunstdampfmühle** des bekannten Zuckerindustriellen **J. Brodzki** ist in der letzten Nacht durch Brandstiftung **vollständig eingeäschert** worden. Der Schaden beträgt ca. 1½ Mill. Rubel.

Rio de Janeiro, 28. Oktbr. Die **Kammer** hat in dritter Lesung die Gesetzentwürfe betreffend die **Beschränkung** des gegenwärtigen **Umlaufes von Papiergeld** und betreffend die Aufhebung der Zahlung der **Eingangszölle in Gold** angenommen.

Danzig, 29. Oktober.

* **[Der russische Hofzug.]** Gestern Abend gegen 8¾ Uhr passirte der aus 20 Wagen bestehende russische Hofzug, der sich auf seinem Wege von Wirballen nach Neufahrwasser verspätet hatte, ohne Aufenthalt den Rangirbahnhof und den Bahnhof Danzig Hohethor.

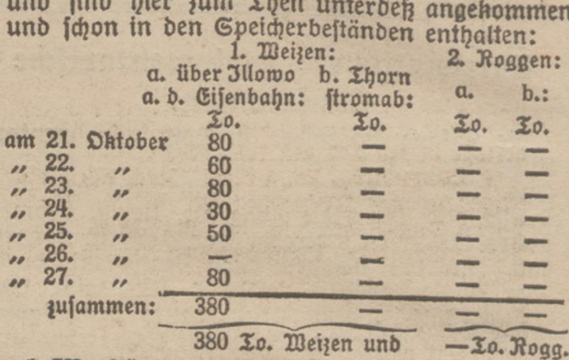
* **[Bericht über die Lage des Getreidemarktes zu Danzig nach dem Stande am 27. Oktbr. 1891]:** I. **Auf den Lägern befindliche Mengen:** circa 11000 Tonnen Weizen und 14300 Tonnen Roggen, gegen ca. 10700 Tonnen Weizen und 14300 Tonnen Roggen am 20. Oktober 1891.

II. Die auf Grund erfolgter Abschlüsse **hierher zu liefernden Mengen:** ca. 1000 Tonnen Weizen von Polen und Rußland.

III. Vom Auslande vorliegende, **noch nicht angenommene Offerten:** Unbekannt.

IV. **Marktpreis am 27. Oktbr. 1891 pro Tonne:** Regulirungspreis für Weizen, bunt lieferbar, transit 126℔ holl. 180 Mk. (am 20. Oktbr. 184 Mk.), zum freien Verkehr 128℔ holl. 230 Mk. (am 20. Oktober 229 Mk.), Roggen lieferbar 120℔ holl. transit 193 Mk. (am 20. Oktober 195 Mk.), zum freien Verkehr 242 Mk. (am 20. Oktober 242 Mk.).

V. **Bemerkungen.** Nach den Angaben der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn und den Thorner Weichsel-Rapporten waren seit der vorigen Nachweisung auf dem Wege hierher und sind hier zum Theil unterdeß angekommen und schon in den Speicherbeständen enthalten:



	1. Weizen: a. über Illowo a. d. Eisenbahn: To.	1. Weizen: b. Thorn stromab: To.	2. Roggen: a. To.	2. Roggen: b.: To.
am 21. Oktober	80	—	—	—
„ 22. „	60	—	—	—
„ 23. „	80	—	—	—
„ 24. „	30	—	—	—
„ 25. „	50	—	—	—
„ 26. „	—	—	—	—
„ 27. „	80	—	—	—
zusammen:	380	—	—	—

380 To. Weizen und — To. Rogg.

* **[Verstärkung der Dampfbootrhederei.]** Von der Direction der Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft „Weichsel" wird uns Folgendes mitgetheilt: Der ihr gehörige Dampfer „Drache" war ursprünglich dazu bestimmt, Schiffe auf See zu bugsiren und nothleidenden Schiffen Hilfe zu leisten. Zu letzterem Zwecke hat derselbe aber in den vergangenen Jahren kaum mehr benutzt werden können, theils weil für Bergungs- und Hilfslohn so wenig bezahlt wurde, daß die riskante Arbeit nicht mehr verlohnte, theils weil jetzt in Dänemark, Schweden und auch in deutschen Ostseeplätzen Dampfer vorhanden sind, die, eigens zum Bergen gebaut, vermöge ihrer vervollkommneteren Maschinerien bedeutend größere Leistungsfähigkeit haben, als „Drache". Der Aufsichtsrath hat demnach beschlossen, den „Drache" um 22 Fuß zu verlängern und ihn in einen den modernen Anforderungen entsprechenden **Salondampfer** umwandeln zu lassen. Das Boot wird mit eleganten Kajüten versehen, wird elektrisch beleuchtet, erhält eine Restauration und soll vornehmlich zu kürzeren und längeren Seefahrten von Neufahrwasser und Zoppot aus benutzt werden. Als Ersatz beim Bugsiren auf See und in der Passagierfahrt zwischen der Stadt und der Westerplatte ist gleichfalls **der Bau eines Schraubendampfers** von ähnlichen Dimensionen wie „Hecht", nur mit einer fünfzig Procent stärkeren Maschine, in Bestellung gegeben. Dieser Dampfer erhält verhältnißmäßig sehr starke Wellen, eine Stahlschraube und Verstärkungen am Rumpfe, so daß er auch im Eise zu Bugsirdiensten verwendet werden kann. Beide Dampfschiffe sollen am 1. Juni 1892 betriebsfähig sein und es werden die Arbeiten durch den Schiffsbaumeister Herrn G. W. Klawitter ausgeführt.

* **[Geldsendungen als — Drucksachen.]** Es ist kaum begreiflich, mit welcher Leichtfertigkeit das Publikum bei der Versendung von Geld und geldwerthen Gegenständen häufig zu Werke geht. Daß mancher Absender Briefmarken, Kassenscheine, ja selbst Banknoten in gewöhnliche Briefe steckt, ist nicht mehr neu, aber daß jemand **Papiergeld** in einer **Drucksache** (Kreuzbandsendung) abschickt, dürfte denn doch bisher nur wenig vorgekommen sein. So fand vor einiger Zeit ein Postbeamter beim Sortiren der Briefe und beim zufälligen Oeffnen einer Drucksache in derselben wohl verwahrt zwei Zwanzigmarkscheine vor. Die Sendung war vorher durch verschiedene andere Hände gegangen.

* **[Kirchenconcert.]** Unter Bezugnahme auf unsere frühere Mittheilung über die **neue Terletzki'sche Orgel**, mit welcher jetzt auch unser herrlicher Mariendom ausgestattet ist, machen wir auf das am nächsten Sonntag Abend dort stattfindende Kirchenconcert noch besonders aufmerksam, welches weiten Kreisen Gelegenheit geben wird, die Vorzüge und Klangschönheiten des neuen Werkes eingehender kennen zu lernen, als dies bei der gottesdienstlichen Begleitmusik möglich ist. In materieller Beziehung soll das Concert wohlthätigen Zwecken dienen, aber auch seine künstlerische Ausstattung, die eine sehr vielseitige und musikalisch hochwerthige ist, macht den Besuch durchaus empfehlenswerth. Der Danziger Männergesang-Verein und der große Schüler-Chor des Hrn. Kisielnicki werden drei größere Chor-Nummern vortragen, während an der Ausführung des solistischen Programm-Theils Frl. Suhr, Hr. Ferdinand Reutener und ein in musikalischen Kreisen als Geiger hochgeschätzter hiesiger Arzt sich betheiligen werden. Es bedarf in dieser Beziehung wohl nur des Hinweises auf das bereits veröffentlichte Programm.

* **[Weihnachtsmesse.]** Ueber die Weihnachtsmesse, die der Verein „Frauenwohl" im Dezember d. J. veranstaltet, sind im Publikum noch verschiedene irrige Ansichten verbreitet, so daß es manchem Leser lieb sein dürfte, an dieser Stelle noch einmal Näheres darüber zu hören. Vor allem beabsichtigt der Verein, den Frauen und Mädchen, die durch kunstgewerbliche und andere tadellos und geschmackvoll angefertigte Handarbeiten Erwerb suchen, eine Stätte für möglichst günstigen Verkauf derselben zu bieten, andererseits aber auch denen, die sich dafür interessiren, neben der Gelegenheit zum Einkauf guter Weihnachtsgeschenke einen Ueberblick über die reiche Verschiedenartigkeit solcher Arbeiten zu geben, in denen das Schöne geschickt mit dem Nützlichen verbunden ist. — Bei der Commission, die den Termin für Abschluß der Annahme auf Wunsch noch bis zum 20. November hinausgeschoben hat, sind schon eine Menge von Arbeiten angemeldet worden, deren Ablieferung in den Tagen vom 1.—4. Dezember im Ausstellungslokale erfolgt. Es sind Malereien, Radirungen, Bunt- und Weißstickereien u. s. w., auch wird ein Tisch mit Spielzeug und Puppen, die von geschickten Händen geschmackvoll geputzt sind, zum Verkaufe gestellt. Ein Theil der eingesandten Gegenstände wird vom Verein zur Verloosung angekauft.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 18. Oktober bis 24. Oktober 1891.]** Lebend geboren in der Berichtswoche 41 männliche, 39 weibliche, zusammen 80 Kinder. Todt geboren 1 männliche, 1 weibliche, zusammen 2 Kinder. Gestorben (ausschließl. der Todtgeborenen) 31 männliche, 26 weibliche, zusammen 57 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr: 16 ehelich, 7 außerehelich geborene. Todesursachen. Diphtherie und Croup 2, Brechdurchfall aller Altersklassen 9, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 7, Lungenschwindsucht 8, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 4, alle übrigen Krankheiten 33. Gewaltsamer Tod: Selbstmord 1.

-n- **Langfuhr**, 28. Oktober. Am Freitag findet im Saale von Zinglershöhe ein **Wohlthätigkeitsconcert** zum Besten für die durch den Brand in Emaus obdachlos gewordenen 19 Familien statt. Es haben hierzu eine beliebte Musikkapelle und Dilettanten unentgeltlich ihre Mitwirkung zugesagt.

ph. **Dirschau**, 28. Oktober. Heute Nachmittag wurde die **neue Eisenbahnbrücke** dem Verkehr übergeben; der 3 Uhr 20. Min. fahrplanmäßig von Marienburg abgehende und 3 Uhr 47 Min. hier eintreffende Zug befuhr als erster Personenzug die Brücke. Bevor der Zug auf die Brücke einlief, bestiegen der Regierungsrath Sprenger und der Eisenbahn-Director die Locomotive. An beiden Ausgängen der Brücke und auf dem Bahnhofe hatte sich ein zahlreiches Publikum versammelt, viele Bewohner der Stadt hatten sich vorher nach Simonsdorf begeben, um mit dem ersten Zuge über die Brücke zu fahren. Auf dem Bahnhofe sind gegenwärtig viele Arbeiter mit der Verlegung der Geleise und Herstellung der Barrièren beschäftigt.

w. **Elbing**, 28. Okt. Großes Aufsehen erregt hier der schon telegraphisch gemeldete **Doppel-Selbstmord** der Geschwister Sube. Dieselben bewohnten eine herrschaftliche Wohnung Ecke Schmiede- und Mauerstraße und führten ein glänzendes Leben, galten auch für sehr vermögend. Beides waren alte, ehrwürdige Leute. Heute Morgen mußte die Thür zu ihrer Wohnung gewaltsam erbrochen werden. Man fand ihre Leichname an je einer Thür hängen. Die Motive zu ihrer That sind noch unbekannt, doch ist mit ziemlicher Gewißheit anzunehmen, daß sie erhebliche Vermögensverluste in den Tod getrieben haben.

⊙ **Lauenburg**, 28. Oktbr. Nach allen bis jetzt eingegangenen Wahlresultaten ist die **Wahl des Herrn Dau-Hohenstein im Wahlkreis gesichert.** Namentlich die Landbevölkerung wählte vorwiegend liberal. Es stehen nur noch wenige Wahlresultate aus, welche aber ohne Einfluß auf das Gesammtresultat sein dürften. Die Stimmenmehrheit beträgt für Dau ca. 2500.

Memel, 27. Oktober. Gestern Abend zeigte sich hier ein zwar etwas mattes, aber sehr deutlich erkennbares **Nordlicht.** Von dem im Nordosten liegenden Centrum gingen matthelle, allmählich breiter werdende Lichtbündel aus, welche bis zum Zenith emporreichten. Besonders deutlich waren die Lichtbündel, welche sich über den nördlichen und südlichen Horizont hinzogen. (M. Dpfb.)

Die Handelsmarinen.

Der neue Band des Registers des „Bureau Veritas" enthält wieder die herkömmliche Uebersicht über die in diesem Register enthaltenen Schiffe. Dasselbe beschränkt sich bekanntlich nicht auf die von dem genannten Bureau klassificirten Schiffe, vielmehr bemüht man sich ernstlich, „alle" Schiffe (Segler über 50 Tons, Dampfer über 100 Tons) verzeichnen zu können. Natürlich ist ein solches Ziel niemals vollständig zu erreichen, aber da in dem einen Jahre die gleichen Anstrengungen gemacht zu werden pflegen wie in dem andern, so lassen sich die einzelnen Jahre doch recht gut mit einander vergleichen.

Die gesammten Räume betrug nach dem Veritas-Register für

	Dampfer	Segler
1889/90	7 748 000 T. Netto	11 081 000 T.
1890/91	8 286 000 „ „	10 540 000 „
1891/92	8 872 000 „ „	10 217 000 „

Wie man sieht, hat die Dampferflotte im letzten Jahre wieder um 586 000 T. zugenommen, dagegen die Segelflotte um 323 000 T. abgenommen, wobei die Zunahme der ersteren um so mehr ins Gewicht fällt, als die Dampfer wegen der schnelleren Reisen viel mehr Waare transportiren können, als Segler von gleicher Größe.

Auf die hauptsächlichsten Länder vertheilen sich die Ziffern des „Bureau Veritas" wie folgt:

A. Dampfer:	1890/91	1891/92	
	T.	T.	T.
England und Colonien	5 106 000	5 370 000	+ 264 000
Deutschland	656 000	762 000	+ 106 000
Frankreich	484 000	500 000	+ 16 000
Nordamerika	375 000	411 000	+ 42 000
Spanien	273 000	297 000	+ 18 000
Italien	185 000	199 000	+ 14 000
Norwegen	176 000	221 000	+ 45 000

Frankreich mit seinen kolossalen Schiffahrtsprämien hat also keine nennenswerthe Zunahme gehabt, Deutschland eine sehr starke, relativ die stärkste mit Ausnahme Norwegens.

B. Segler	1890/91	1891/92	
	T.	T.	T.
England und Colonien	3 693 000	3 563 000	— 130 000
Nordamerika	1 445 000	1 519 000	+ 74 000
Nordwegen	1 405 000	1 393 000	— 12 000
Deutschland	706 000	654 000	— 52 000
Italien	655 000	586 000	— 69 000
Rußland	455 000	447 000	— 8 000
Schweden	373 000	336 000	— 37 000
Griechenland	299 000	286 000	— 13 000
Frankreich	298 000	281 000	— 17 000

Nur die amerikanische Segelflotte hat noch zugenommen, alle anderen abgenommen, die deutsche und italienische sogar relativ sehr stark, doch hat die deutsche ihren Verlust an Segelschiffen doppelt ersetzt durch den Gewinn an Dampfern, was für die italienische Flagge nicht zutrifft. Auch die englische Flagge hat ihren Verlust an Seglern durch den Gewinn an Dampfern doppelt ersetzt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 27. Oktober. Zur Vorgeschichte des **Zusammenbruchs des Bank- und Lotteriegeschäfts August Fuhse** werden noch Einzelheiten bekannt. Fuhse erscheint verdächtig, bei der sog. Antisklaverei-Lotterie eine strafbare Handlung auch damit begangen zu haben, daß er die vierte Emission ausgab, ehe auch nur die erste vergeben war. Für die Volkskindergarten-Lotterie hatte er den Generalbetrieb übernommen. Sein Vorgehen ist für das Unternehmen verhängnißvoll geworden. Fuhse wird beschuldigt, von etwa 8000 Loosen dieser Lotterie, die er erhalten hatte, nur 22 vergeben, den größten Theil jedoch verpfändet zu haben. Die Unternehmer der Lotterie sind jetzt gezwungen, die Gewinne nochmals anzukaufen. Es erscheint auch fraglich, ob sie bereits das Geld von Fuhse erhalten haben.

Berlin, 28. Okt. Die Section der Leiche der **ermordeten Nitsche** hat ergeben, daß keine Theile fehlen, wohl aber der Versuch gemacht ist, solche abzutrennen.

* **[Ein Mädchen aus Berlin]**, das jedoch über seine Persönlichkeit jede Auskunft verweigert, ist von dem Gendarm Otto in völlig entkräftetem Zustande in der Wuhlheide aufgefunden worden. Auf Befragen erklärte es, daß es bereits seit mehreren Tagen ohne Nahrung und Schlaf im Walde umhergeirrt sei und die Absicht gehabt habe, **durch Verhungern sich das Leben zu nehmen.** Einstweilen befindet sich das Mädchen unter guter Pflege im Gewahrsam zu Köpenick.

Paris, 25. Oktbr. **[Ein rebellischer Elefant.]** In Toulouse läßt ein Circusbesitzer täglich sieben große Elefanten auftreten, deren Leistungen großen Beifall finden. Als man sie am 23. Morgens zur Tränke führte, entlief einer derselben seinem Kornak und begann mit der gründlichen Verwüstung eines benachbarten Kaffeehausgartens. Dann drang er in das Kaffeehaus selbst ein, wo er sich auf allen Seiten im Spiegel abgebildet erblickte. Er gerieth nun in Wuth gegen seine vermeintlichen Gegner; die nach allen Seiten flüchtenden Gäste und Kellner schienen ihn noch mehr zu reizen, er zerschlug Tische, Stühle, Billard, Schanktisch u. s. w. Als er nichts mehr zu zerschlagen fand, drang er in die Küche und Hof, wo er eine Menge Flaschen klein machte. Dann kehrte er um, ging über die Allée Lafayette nach einem Hause, in dem er den ersten Stock erstieg, während die breite Treppe unter seinen Tritten krachte. Eine Thür stieß er mit einem Schlag ein, konnte nun aber nicht weiter und fing an, die leichte Wand einzudrücken. Jetzt kam endlich der Kornak heran, der mit einigen Worten und etwas Zucker das Thier beruhigte und wie ein Lamm fortführte. Alle Zuschauer waren sprachlos ob dieser plötzlichen, vollständigen Umwandlung des gewaltigen, wüthenden Thieres.

Schiffs-Nachrichten.

Kiel, 26. Okt. Der Schooner „**Hygäa**" lief gestern Nacht bei Schafhaus, in der Nähe von Stein, auf Grund. Zur Rettung der Mannschaft ging sogleich der Dampfer „Dahlström" an die Unglücksstätte ab. Trotz der hohen See unternahm Capitän Wulf und sein Steuermann Ihms die gefährliche Rettung. In einem kleinen Boote erreichten dieselben den Schooner und nahmen den Capitän, dessen Frau und die Mannschaft über. Es blieben jedoch freiwillig der Steuermann und einer der Matrosen des Schooners zur Wache an Bord. Der Schooner ist voll Wasser.

Apenrade, 26. Oktober. Der Führer des Dampfers „**Nordwest**", Capitän Heinrich Davidsen aus Apenrade, traf nach dem letzten Orkan in der Nordsee das finnische Barkschiff „Veritas" in völlig wrackem Zustande. Der Schiffsraum hatte sich mit Wasser gefüllt; da das Schiff aber mit Holz beladen war, war es nicht gesunken, sondern schwamm steuerlos auf seiner Last. Die aus 17 Mann bestehende Besatzung hatte sich in die Masten geflüchtet, an welche sie sich anklammerten. Durch die hochgehenden Wogen litt das schwimmende Wrack sehr und drohte alle mit sich in die Tiefe zu reißen. Den Tod vor Augen, mußte die Mannschaft in dieser schrecklichen Lage bange Stunden ausharren. Als der Dampfer eintraf, waren sie völlig erschöpft. Capitän Davidsen ließ sofort ein Boot aussetzen; unter großen Anstrengungen wurden die 17 Schiffbrüchigen glücklich an Bord des Dampfers gebracht.

Umea (Schweden), 24. Okt. Der Dampfer „Madeline", aus Westhartlepool, ist wrack geworden. Die Mannschaft wurde gerettet und ein Theil der Ladung geborgen. Das Schiff ist als total verloren zu betrachten.

Standesamt vom 28. Oktober.

Geburten: Sattlergef. Michael Gorski, S. — Stellmachergef. Ernst Leopold Kräft, T. — Seefahrer Georg Riesenberg, S. — Schmiedegef. Hermann Gustav Mohr, S. — Mechaniker Otto Niszaeri, T. — Arb. Johann Martin Lange, S. — Arb. Eduard Hinz, T. — Arb. Anton Großmann, S. — Böttchergef. Albert Kreft, S. — Arb. Johann Vincenz Behnke, S. — Tischler Karl Tewzer, S. — Arb. Johann Friedrich Karl Buchna, T. — Königlicher Regierungs-Assessor Wilhelm Koch, S. — Unehel.: 2 S.

Aufgebote: Schiffszimmergeselle Julius Leopold Krause und Johanna Marie Bertha Schmidt, geb. Horn. — Sattlergeselle Johann August Weiß und Marie Schneider. — Königl. Schutzmann Johann Friedrich Borchardt und Laura Ida Geißler. — Kutscher Karl Otto Friedrich Gradolewski hier und Franziska Marianna Oberzig in Mechau. — Zahlmeister-Aspirant im Infanterie-Regiment Graf Schwerin Nr. 14 Karl August Johann Unger in Graudenz und Emilie Juliane Wilhelmine Lenz in Gollnow. — Schiffer Franz Andreas Urban in Graudenz und Marianne Mathilde Drazdziewski in Mewe.

Heirathen: Maurergeselle Karl Bernhard Rattenau und Anna Susanna v. Domarius alias v. Domarus. — Kutscher Peter Paul Schulz und Julianna Antonie Zelaskowski. — Schmiedegeselle Heinrich Ferdinand Nickel und Marie Selma Martha Stammer. — Arb. Anton Albert Bartsch und Wwe. Florentine Wilhelmine Abt, geb. Kanter. — Bernsteindrechslergeselle Johann Hermann Fenski und Auguste Marie Sekat.

Todesfälle: T. d. Maurergef. Albert Romschinski, 6 J. — S. d. Arbeiters Anton Labudda, 3 M. — Wittwe Johanna Johannides, geb. Johannides, 81 J. S. d. Arbeiters Johann Lange, 2 Stunden. — S. d. Arbeiters Rudolf Bluhm, 8 M. — Wittwe Julianna Friederike Seidler, geb. Trauschel, 89 J. — Unehel.: 1 Sohn.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 28. Oktober. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien $237\frac{5}{8}$, Franzosen $242\frac{1}{8}$, Lombarden 82, Ungar. 4% Goldrente 89,70, Russen von 1880 —, — Tendenz: matt.

Wien, 28. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien $277{,}62\frac{1}{2}$, Franzosen 281,60, Lombarden 92,90, Galizier 204,50, ungar. 4% Goldrente 103,80. Tendenz: behauptet.

Paris, 28. Oktbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente $96{,}82\frac{1}{2}$, 3 % Rente $95{,}97\frac{1}{2}$, 4% ungarische Goldrente 90,37, Franzosen 621,25, Lombarden 217,50, Türken $17{,}57\frac{1}{2}$, Aegypter 485,00. — Tendenz: träge. — Rohzucker loco 88^0 34,50, weißer Zucker per Oktbr. $35{,}87\frac{1}{2}$, per November $35{,}87\frac{1}{2}$, per November-Januar 36,00, per Januar-April 36,75. Tendenz: fest.

London, 28. Oktbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols $95\frac{1}{16}$, 4% preuß. Consols 104, 4% Russen von 1889 94, Türken $17\frac{3}{8}$, ungar. 4 % Goldrente $89\frac{1}{4}$, Aegypter $95\frac{3}{4}$. Platzdiscont 3 %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 $15\frac{1}{4}$, Rübenrohzucker $12\frac{7}{8}$. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 28. Oktbr. Wechsel auf London 3 M. 95,90, 2. Orientanl. $99\frac{5}{8}$, 3. Orientanl. $99\frac{3}{4}$.

Newyork, 27. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4{,}80\frac{1}{2}$, Cable-Transfers $4{,}84\frac{1}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,25, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $94\frac{1}{2}$, 4% fundirte Anleihe $116\frac{3}{4}$, Canadian-Pacific-Actien 88, Central-Pacific-Act. 32, Chicago- u. North-Western-Actien 117, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $75\frac{1}{2}$, Illinois-Central-Act. 102, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $123\frac{5}{8}$, Louisville u. Nashville-Actien $78\frac{3}{4}$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien $30\frac{1}{4}$, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds —, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. $113\frac{1}{8}$, Northern-Pacific-Preferred-Act. 74, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $52\frac{3}{4}$, Philadelphia- und Reading-Actien —, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $43\frac{1}{2}$, Union-Pacific-Actien $40\frac{3}{8}$, Denver- und Rio-Grand-Prefered-Actien 47, Silber-Bullion $95\frac{3}{4}$. —

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 28. Oktober. Stimmung: stetig. Heutiger Werth ist 12,70 M Basis 88^0 Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 28. Oktbr. Mittags. Stimmung: stetig. Oktober 12,90 M Käufer, November 12,90 M do., Dezember 12,95 M do., Januar 13,15 M do., Januar-März 13,25 M do.

Abends. Stimmung: fest. Oktbr. 13,00 M Käufer, November 12,95 M do., Dezember 13,05 M do., Januar $13{,}22\frac{1}{2}$ M do., Januar-März $13{,}32\frac{1}{2}$ M do.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 28. Oktober. Wind: NO.

Angekommen: Blackhead (SD.), Suffern, Troon, Kohlen.

Gesegelt: Jenny (SD.), Anderson, London, Zucker und Holz. — Vineta (SD.), Schröder, Stettin, Zucker. — D. Siedler (SD.), Peters, Rotterdam, Güter. — Livonia (SD.), Rätzke, Libau, leer. — Anton (SD.), Aereboe, Königsberg, Güter.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche von Stobbendorf, Band II, Blatt 28, auf den Namen der Hofbesitzer **Otto** und **Christine** geb. **Grohnick-Foth**'schen Eheleute zu Stobbendorf eingetragene, in der Dorfschaft Stobbendorf belegene Grundstück

am 9. Januar 1892,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 110,44 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 15,13,40 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, in den Geschäftsstunden, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (1074

am 11. Januar 1892,

Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Tiegenhof, 13. Oktober 1891.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Gutsbesitzers **Joseph von Karwat** zu Dzierzno ist zur Prüfung der angemeldeten Forderungen neuer Termin auf

den 26. Novbr. 1891,

Vorm. 11 Uhr, vor dem Königl. Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 9, anberaumt. III. Nr. 3 c/91 (1080

Strasburg Westpr., den 21. Oktober 1891.

Königliches Amtsgericht.

Beschluß.

Das Verfahren, betreffend Zwangsversteigerung des dem Besitzer **Johann Piechowski** in Kl. Gruenhof gehörigen Grundstücks Kl. Gruenhof 2, wird nach erfolgter Zurücknahme des Versteigerungsantrages aufgehoben. — K 6/91. — (1073

Mewe, den 26. Oktober 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 15 eingetragenen Actiengesellschaft **„Zuckerfabrik Neuteich"** in Colonne 4 heute Folgendes eingetragen:

Aus der Direction sind ausgeschieden: Rentier **Hermann Tornier** aus Trampenau und Gutsbesitzer **Max Grunau** aus Trappenfelde.

In den Vorstand sind an deren Stelle durch die Generalversammlung vom 27. August 1891 neu gewählt:

Gutsbesitzer **Gustav Wadehn** aus Neuteichsdorf als ordentliches Mitglied, Gutsbesitzer **Gustav Jacobson** aus Tragheim als stellvertretendes Mitglied.

Von den Mitgliedern des Vorstandes sind zur Zeit

Gutsbesitzer **Gustav Ziehm** aus Damerau, Vorsitzender, Gutsbesitzer **Albert Goenke** aus Trampenau, Stellvertreter des Vorsitzenden. (1072

Tiegenhof, 24. Oktober 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Behufs Verdingung der Lieferung des Bedarfs an Kartoffeln für die Städtischen Lazarethe und das Arbeitshaus für den Zeitraum bis incl. 31. Juli 1892 im Gesammtbetrage von ungefähr 152 000 kg haben wir einen Termin auf

Montag, den 2. Novbr. d. Js., Vormittags 11 Uhr,

im Städtischen Arbeitshause — Töpfergasse 1/3 — anberaumt, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen für die Interessenten zur Einsicht und Unterzeichnung ausgelegt sind. (834

Danzig, den 24. Oktober 1891.

Die Commission für die Städtischen Kranken-Anstalten und das Arbeitshaus.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines zweiten Magistratsdieners, der zugleich die Kastellangeschäfte im früheren Töchterschulgebäude zu versehen hat und aushilfsweise als Polizei-Sergeant beschäftigt werden kann, soll baldigst anderweitig besetzt werden. Das Anfangsgehalt beträgt 1000 M, von denen 100 M für freie Wohnung und 50 M für freie Feuerung abgehen und steigt von 5 zu 5 Jahren bis zu 1350 M nach 25jähriger Dienstzeit. Militairdienstjahre werden bis zu 12 Jahre nach 25jähriger Communaldienstzeit angerechnet.

Beitritt zur städtischen Wittwen- und Waisen-Kasse wird gefordert.

Bewerber, die im Besitze des Civilversorgungs-Scheines sein müssen, wollen ihre Gesuche baldigst einreichen. (1108

Stolp i. Pom, 24. Oktober 1891.

Der Magistrat.

Goeben erschien:

Die Schule des Maschinentechnikers.

Lehrhefte für den Maschinenbau u. die nöthigen Hilfswissenschaften, mit zahlreichen Constructionszeichnungen und vielen in den Text gedruckten Holzschnitten.

Herausgegeben von **Karl Georg Weitzel**, Ingenieur und Director des Technikum Mittweida.

Erstes Heft zu 50 Pfennig.

Vorräthig in Danzig in **L. Saunier's Buchhdlg.**

Kochschule.

Bestellungen auf kalte und warme Schüsseln werden jetzt gern angenommen und Meldungen von Schülerinnen für das am 1. Januar beginnende Unterrichtsquartal möglichst zeitig erbeten.

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau **Aßmus**, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr. Thüre 23.

Geschlechtskrankheiten,

Harnblasen- und Nervenleiden, Schwächezustände und **Syphilis**, behandelt **gründlich** und schnell **Dr. Fodor, Berlin**, Leipzigerstr. 96. (**Auswärtige** brieflich), discret.

Ostfries. Hammelbraten,

9 Pfund franco Nachm. 5 bis 6 M. S. de Beer, Emden (Ostfriesland). (428

Jedermann

kann Gesellschaften u. Bekanntenkreise auf das köstlichste amüsiren mit herrlichsten frappirendsten Zauberkunststückchen (ohne Apparate). Näheres d. **Rud. Mosse**, Dresden, unter H. St. 111, ganz kostenfrei. (117

Reitstiefel

für Herren, aus feinstem franz. wasserdichten Rindleder, vorräthig, sowie auf Bestellung innerhalb 3 Tagen; für guten Sitz u. Haltbarkeit garantire.

Herren-Schaftstiefel

aus bestem Roß-, Kalb- u. Rindleder, wasserdicht und fest gearbeitet, in großer Auswahl vorräthig von 8 M an.

Herren-Gamaschen,

recht fest und wasserdicht, für M 8, 9, 10, aus kräftigem Kalbleder mit Kork-Zwischensohle, schützen vorzüglich gegen Nässe u. Frost.

Herren-Gamaschen,

warm gefüttert, alle Arten Filzstiefel u. Filzschuhe, sowie **russ. Gummiboots und Gummischuhe** empfiehlt (1094

J. Willdorff,
Kürschnergasse 9.

Gelegenheitskauf.

1000 Fl. **ff. Cognac,** *** a M 1,30 u. 1,80, Versandt von 8 Fl. **Schuck & Techow, Berlin C.** Kaiser-Wilhelmstr. 41.

1000 Fl. **Champagner,** a M 1,40 u. 1,75, Versandt 2 Fl. Kaiser-Wilhelmstr. 41.

1000 Fl. **Traben, Zelting.** a 55 und 75 ₰. Versandt 6 Flaschen. **Schuck & Techow.**

1000 Fl. **Jamaica-Rum,** a M 1,50 und 2. Vers. 3 Fl. Berlin, Kaiser-Wilhelmstr. 41.

1000 Fl. **St. Emilion,** gar. ff. **Bordeaux** a 75 ₰. Vers. 3 Fl. Kaiser-Wilhelmstr. 41.

1000 Fl. **Laubenheimer** a 75 ₰. Vers. 4 Fl. **Schuck & Techow,** Berlin C. 2.

1000 Fl. **Portwein,** a 1,40, **Sherry 2, Malaga** 1,90 M, **Vermouth di Torino,** a M 1,60. **Schuck & Techow.**

1000 Fl. **Chateau Citran,** 1887er a M 1,25. Versandt von 3 Fl. bei **Schuck & Techow,** Berlin C. 2, Kaiser-Wilhelmstr. 41.

Beste englische und schlesische

Steinkohlen

für den Hausbedarf, sowie **trockenes Fichten- u. Buchen-Kloben- und Sparherdholz, Coaks** offerirt zu billigsten Preisen

A. Encke,
Burgstraße Nr. 8/9 (8814

Muffs werden gefüttert, sowie jede Pelzreparatur gut u. bill. ausgeführt **Frauengasse 4**[1].

1 Geldschrank,

zweithürig, neu, Berl. Fabrikat, steht billig zum Verkauf bei

Emil A. Baus,
Nr. 7, Gr. Gerbergasse Nr. 7.

Eine bayrische Bierbrauerei in einer größeren Provinzialstadt Hinterpommerns in der Nähe einer Kaserne, mit bedeutendem Ausschank sowie groß. Gesellschaftsgarten und dicht dabei gelegenem, sehr schönem Acker u. Wiesen soll verkauft eventl. preiswerth verpachtet werden.

Adressen unter Nr. 913 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein Restaurant mit Consens, gute Geschäftslage, ist Todesfalles halber käuflich von sogleich zu übernehmen. (1122

Näheres **Gr. Krämergasse 5**[1].

Ein im höchsten Maße leistungsfähiges Haus sucht für den Vertrieb von

decorirten Hotelgeschirren

für den hiesigen Platz und Umgegend einen geeigneten soliden Agenten, der mit der betreffenden Kundschaft gut bekannt ist und solche regelmäßig besucht. Gefl. Anerbietungen unter Nr. 928 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Deutsche Antisklaverei-Lotterie.

Gewinne I. Klasse

1	à 150000 Mk.	=	150000 Mk.
1	- 75000 -	=	75000 -
1	- 50000 -	=	50000 -
1	- 30000 -	=	30000 -
1	- 15000 -	=	15000 -
2	- 10000 -	=	20000 -
3	- 5000 -	=	15000 -
10	- 3000 -	=	30000 -
50	- 1000 -	=	50000 -
100	- 500 -	=	50000 -
240	- 300 -	=	72000 -
500	- 200 -	=	100000 -
1000	- 100 -	=	100000 -
4000	- 42 -	=	168000 -
5910 Gew.		=	925000 Mk.

Ziehung I. Klasse 24.—26. November cr.

Originalloose I. Klasse 1/1 21 M. 1/2 10 1/2 M. 1/10 2,10 M.

Antheil-Voll-Loose an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen in sortirten Nummern 10/20 24 M. 10/40 12 M. 10/80 6 M. für beide Klassen giltig.

Porto und Liste 50 Pf. Einschreiben 20 Pf. extra.

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adr.: Glücksurne Berlin. (327)

Gewinne II. Klasse.

1	à 600000 Mk.	=	600000 Mk.
1	- 300000 -	=	300000 -
1	- 125000 -	=	125000 -
1	- 100000 -	=	100000 -
1	- 50000 -	=	50000 -
1	- 40000 -	=	40000 -
1	- 30000 -	=	30000 -
3	- 25000 -	=	75000 -
4	- 20000 -	=	80000 -
6	- 10000 -	=	60000 -
20	- 5000 -	=	100000 -
30	- 3000 -	=	90000 -
50	- 2000 -	=	100000 -
12900	- zusammen		1325000 -
13020 Gew.		=	3075000 Mk.

Frankfurter Geld-Lotterie.

1	à 100000	Mk.
1	- 50000	-
1	- 20000	-
1	- 10000	-
1	- 5000	-
5	- 1000	-
10	- 500	-
50	- 100	-
100	- 50	-
500	- 20	-
3500	- 10	-

1/1 Loos 5,50 Mk., 10/1 54,— Mk.
1/2 - 3,— - 10/2 28,— -
1/4 - 1,50 - 10/4 14,— -
1/8 - 1,— - 10/8 8,— -

Liste und Porto 30 Pfg.

Ziehung 2. November cr.

Leo Joseph,
Berlin W., Bankgeschäft, Potsdamerstr. 71.

Telegramm-Adresse: **Haupttreffer Berlin.**

Hohenzollern,

Grand Café, Restaurant und ff. Weinstube.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich hiermit die höfliche Anzeige zu machen, daß er mit dem heutigen Tage sein neues Local

Langenmarkt Nr. 11

eröffnet.

Vorzügliche Getränke, besten Kaffee, reiche Auswahl geschmackvollster Speisen, stets mit allen der Saison entsprechenden Neuheiten versehen. Große reichhaltigste **Weinkarte** von nur auserlesenen reellen Sorten, alles zu nur soliden Preisen.

Zum Ausschank gelangen an Bieren das durch seinen Weltruf bekannte beste Pilsener Bier des bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen, sowie Nürnberger aus der Freiherrlich Tucher'schen Brauerei und Braunsberger Bergschlößchen.

Für freundliche aufmerksame Bedienung und strengste Reellität verpflichtet sich

hochachtungsvollst
Georg Czischek.

Zugleich erlaube ich mir meine oberen Privaträume für geschlossene Gesellschaften und Vereine zu Festlichkeiten zur gefälligen Benutzung in Erinnerung zu bringen.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum erlaube ich mir mein neu erbautes und mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattetes Hotel, welches den Namen

„Königlicher Hof"

führt, angelegentlichst zu empfehlen.

Freundliche und exacte Bedienung zusichernd, bitte ich höflichst, mich durch gütigen Besuch unterstützen zu wollen.

Mein Hotelwagen ist zu jedem Zuge am Bahnhof.

Stuhm, im Oktober 1891.

Hochachtend
Rob. Grasnick.

Die neuesten

Petroleum-Lampen jeder Art,

Kronen für Kerzen, Armleuchter, Wandleuchter in grösster Auswahl und zu solidesten Preisen empfiehlt (648

Bernhard Liedtke.

Bestecke von Christofle zu Fabrikpreisen.

Moderne Kleiderstoffe,

prachtvolle Qualitäten für den Winter, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen — Proben nach außerhalb gratis und franco —

Paul Rudolphy, Danzig,
Langenmarkt Nr. 2.

E. Hopf, Gummiwaarenfabrik, Matzkauschegasse 10,

empfiehlt in großartiger Auswahl zu Fabrikpreisen:

Prima russische Gummischuhe

der Russian American India Rubber Co. (1115

Reparaturwerkstätte für Gummiboots und Wringmaschinen.

Prima Gummisohlen werden unter Lederstiefel gelegt.

---

76 Hofprädikate und Preis-Medaillen.

Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier.
Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Reconvalescenten.

Johann Hoff'sche Brust-Malzextractbonbons.
Gegen Husten, Heiserkeit unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die Packung und Schutzmarke der echten Malz-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

Johann Hoff'sches concentrirtes Malzextract.
Gegen veralteten Husten, Katarrhe von sicherem Erfolge u. höchst angenehm zu nehmen. In Flaschen mit Patentverschluß a M 3, M 1,50 und M 1.

Johann Hoff'sche Malz-Gesundheitschocolade.
Nährend und stärkend für schwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besonders zu empfehlen, wo der Kaffeegenuß untersagt ist. a Pfund M 3,50, 2,50.

Kgl. Sächs., Griech., Rumän. Hoflieferant etc.

Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chocolade.
Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht und daher stammender Nervenschwäche. I a Pfd. M 5, II a Pfd. M 4. Bei sämmtlichen Chocoladen von 5 Pfund an Rabatt.

Prospecte gratis und franco.

Verkaufsstellen in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, **Hermann Lietzau,** Holzmarkt 1.

☞ In Orten, an welchen ich noch nicht vertreten bin, können sich Inhaber von Droguen-, Colonialwaaren-Geschäften, Apotheken 2c. behufs Errichtung von Niederlagen meiner Fabrikate melden. (9438

Johann Hoff. Berlin NW., Neue Wilhelmstr. 1.

Ziehung
1. Kl. 24.-26. Nov. 91.
2. Kl. 18.-23. Jan. 92.

Verlooft werden **4 Millionen** baar ohne Abzug.

Jedes II. Loos gewinnt.

Antisklaverei-Geld-Lotterie.

Originalloose 1. Kl. 1/1 **Mk. 21,** 1/2 **Mk. 10,50,** 1/10 **Mk. 2,10.** Betheiligungsscheine für beide Klassen an 100 Original-Losen Mk. 48, an 50 Original-Loosen **Mk. 24. Original-Voll-Loose** 1. u. 2. Kl. gültig 1/1 **Mk. 42,** 1/10 **Mk. 4,20,** 1/20 **Vollantheile Mk. 2,50,** 10/20 verschiedene Nummern **Mk. 24.**

Amtliche Liste und Porto 50 ₰. (Einschreiben 20 ₰ extra.)

Rob. Th. Schröder, Haupt-Collecteur, Lübeck.

Bestellungen geschehen am bequemsten auf d. Abschn. e. Postanw. und bitte ich den Namen recht deutlich zu schreiben. (9084

In **Stettin** und Lübeck findet die Ausz. der Gew. statt. Der Versand der Loose erfolgt von **Lübeck.**

Preuß. Orig. 1/4 Loose

zur Hauptziehung vom 17. Novbr. bis 5. Dezbr. gebe ich zum Preise von **Mk. 55** zum Eigenthum ab.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft. Errichtet 1870. Stettin.

!!! Zur gefälligen Beachtung !!!

Dem Wunsche meiner geehrten Kundschaft Zoppots, die Wäsche auch für die Wintermonate zu besorgen, habe ich mich dazu bereit erklärt und bitte Bestellungen direct oder an meine Annahmestelle Zoppot bei **Lubowski** zu richten. **Wäsche jeder Art** wird zum Waschen angenommen, **größere Hauswäschen besonders gereinigt.** Reparaturen auf Wunsch sachgemäß gegen kleine Vergütigung ausgeführt. **Es wird auch Wäsche nur zum Plätten** angenommen und nehme diese für den Winter zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums auch **„naß"** an. Bemerke zugleich, daß bei meinem großen Betrieb in jeder gewünschten Zeit die Reinigung der Wäsche bei **saubersten und sorgfältigster Ausführung** geschehen kann. Wäsche wird kostenfrei geholt und gebracht. Sendungen von außerhalb ohne Mehrberechnung prompt effectuirt.

Alleinige Berliner Wasch- und Plättanstalt auf Neu.

Specialität für Oberhemden, Chemisets, Kragen u. Manschetten, sowie Gardinen, Kleider u. Wollwäsche.

S. Goldstein, Langgarten 91, Große Bleiche.

Bekanntmachung.

Gebe hierdurch zur Kenntniß, daß ich von meiner Kurreise zurückgekehrt, jedoch Krankheit halber gezwungen bin, **mein Detail-Geschäft in kürzester Zeit aufzugeben und dasselbe nur** en gros **weiterführen werde.** Habe die bisherigen Detail-Preise **bedeutend ermäßigt** und werde bei **größeren Abnahmen Facturenpreise berechnen.** Bitte daher meine werthen Kunden, Freunde und Bekannte bei vorkommendem Bedarf sich meiner freundlichst erinnern zu wollen. (849

Hochachtungsvoll
Adolf Kanthack,
Weinhandlung, Milchkannengasse 8.

Bartel & Neufeldt,

Heilige Geistgasse 3 (Glockenthor), empfehlen

Rock-, Strick- und Deckenwollen
in großer Farbenauswahl zu billigsten Preisen,
Strümpfe und Strumpflängen
in guten Qualitäten,
Tricot- und Strick-Handschuhe.

Anfertigung von Hand- und Maschinen-Strickerei, sowie jeder Häkelei. (1009

Nathan Blau, Stolp i. Pomm.,

Liqueurfabrik u. Spirituosen-Importgeschäft,
Gegründet im Jahre 1852.

Versand zu billigsten Engrospreisen.

Postkistchen enthaltend 1 Fl. deutsch. Benedictiner, 1 Fl. Kurfürstl. Magenbitter, 1 Fl. Ingbermagenwein, alles **bester** Qualität, mit 4 M portofrei unter Nachnahme. (180

Wer keine Badeeinrichtung hat, verlange gratis den Preis-Courant von **L. Weyl,** Berlin W. 41, Fabrik heizbarer Badestühle.

Eis. Geldschrank, feuer- u. diebesfest mit **Stahlpanzertresor** bill. z. verk. **Hopf,** Matzkauschegasse 10.

Eine gebrauchte, gut erhaltene, fahrbare

Locomobile,

v. 8—10 Pferdekräften verkauft räumungshalber für jeden nur annehmbaren Preis **Emil A. Baus,** Gr. Gerberg. 7.

Suche eine gut erhaltene Centrifugal-Pumpe, 150 mm Röhrendurchmesser, zu kaufen. 1068) **A. Kapper,** Stolp.

Compagnon

mit 20—25 Mille M sucht der Inhaber eines gutgehenden und seit fast 30 Jahren bestehenden Fabrikgeschäfts behufs besserer Ausnutzung, da der Artikel ein sehr gangbarer und gewinnbringender ist. Die Fabrik befindet sich in einer größeren Stadt der Provinz Brandenburg.

Branchenkenntnisse sind nicht erforderlich.

Adressen unter Nr. 1077 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Geld jeder Höhe v. 4—5% zu haben. Fordere jeder **Geldsuchende** die **Liste** der zu vergebenen Gelder. Agenten verbeten. **Direction Courier, Berlin-Westend.**

Reiche Damen wünschen sich zu verh. Herren (wenn a. ohne Verm.) erhalt. genaue Auskunft unt. G. A. Post 12 Berlin.

Ich suche in Verbindung zu treten mit einer tüchtigen, wohlangesehenen **Agenturfirma, die den **Ankauf** von **Futterstoffen** und **Getreide** gemeinschaftlich mit mir beschaffen kann. (1116

H. Asmussen jun.,
Copenhagen.

Büffetmädchen u. Kellnerinnen werden empfohlen Heil. Geistgasse 109. **Plath.**

Hoher Beamter wünscht sich zu verh. Off. erb. u. **„Redlich"** Post 97 Berlin. Discr. Ehrensache.

Gesunde kräftige Landamme, w. auch etw. Hausarb. übernimmt, empf. **M. Wodzack, Breitg. 41, pt.**

Former.

Für meine Eisen- und Metallgießerei suche ich einen thatkräftigen ersten **Former,** der im Sandformen, besonders in Lehm- und Massearbeiten leistungsfähig ist, für dauernd anzustellen.

Reflectanten wollen Zeugnisse über bisherige Thätigkeit einsenden. Freie Wohnung zur Verfügung. (1076

Graudenz, im Oktober 1891.

C. H. Müller.

Ein tüchtiger Verkäufer

der Manufactur-Waaren-Branche, Confession egal, welcher perfect polnisch spricht, findet bei mir sogleich dauernde Stellung.

Offerten mit Zeugnissen, Photographie u. Gehaltsansprüchen bei fr. Station an (1065

J. G. Behrendt,
Stuhm Westpreußen.

Für ein Gut von 4000 Morgen wird ein erfahrener

Oberinspector,

der Kenntnisse in Zuckerrübenbau, Brennerei, Mastung und intensiver Ackerwirthschaft hat, von gleich gesucht. (836

Offerten nebst Empfehlungen unter P. **760** an **Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr.** erbeten.

Stellensuchende jed. Berufs placirt schnell **Reuters Bureau, Dresden, Ostea-Allee 35.** (147

Eine sichere Existenz

bietet sich einem jungen Mann aus der Posamentier- und Weißwaarenbranche durch Uebernahme eines gutgehenden und renommirten Geschäfts in einer größeren Stadt unweit Berlins. Erforderliches Kapital ca. 3 bis 4000 M.

Offerten unter Nr. 1078 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Landwirthe, ev. auch andere Herren,

finden sofort dauernde Beschäftigung als **Inspektoren** u. Acquisiteure bei einer gut eingeführten Hagel-Vers.-Gesellsch. auf Gegens. Gefl. Offert nebst Pers. u. Refer. unter G. D. 268 bei **Max Gerstmann,** Annoncen-Bureau, Berlin W 9 erbeten. (676

Empfehle Stützen d. Hausfr., d. f. Küche erlernt haben, ältere geb. Mädch. als Stütze und zur selbst. Führung städtischer Wirthschaft mit mehrj. vorz. Zeugnissen. **J. Hardegen,** Heiligegeistg. 100.

Empf. e. achtb. j. Mädch. a. Junf.; d. h. schneidern, frisiren und pletten gelernt. **J. Hardegen.**

2 Kindergärtnerinnen

2 Kl. suchen unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Auskunft ertheilt gütigst Frau **Ch. Collas,** Poggenpfuhl 42, 3 Treppen, Vormittags 11—12 Uhr. (645

Ein fein möbl. Zimmer mit Kab. zu verm. Heil. Geistgasse 68, pt.

Herrschaftl. Wohnung, 3—4 Zimmer mit allem Zubehör, möglichst 1 Treppe, gute, gesunde Lage, von einer Dame zu miethen gesucht. Meldungen mit genauer Angabe, auch des Preises, unter 1118 in der Exped. d. Ztg. erb.

Neufahrwasser, Olivaerstraße 5, ist eine Wohnung best. aus 3 Zimmern, Küche 2c. zum 1. Jan. 1891 zu vermiethen. (1121

Preuß. Beamten-Verein zu Danzig.

General-Versammlung
Montag, den 2. November cr., Abends 8 Uhr,
im Kaiserhof,
Heil. Geistgasse.

Mittheilung d. Kassenabschlusses für das 3. Vierteljahr und des Ergebnisses der Kassenrevision.
Wahl des Vorsitzenden.
Geschäftliche Mittheilungen.
Sodann Vortrag des Herrn Gymnasiallehrer Dr. Lakowitz: „Das schwarze Gold der Erde."

Der Vorstand.

Heute Abend:
Blut- u. Leberwurst,
eigenes Fabrikat. (1123

A Thimm,
jetzt 1. Damm Nr. 7.

Für die Abgebrannten in Emaus gingen bei uns ein:
C. Silberstein 10 M, Louis Wannack 1 M.

Exped. d. Danziger Zeitung.

Wir verfehlen nicht, unsere Leser auf die zeitgemäße Beilage der heutigen Nummer: **Prospekt** mit Probekarte von **Deutsch-Ostafrika** aus dem bekannten Andree-schen Handatlas aufmerksam zu machen. (897

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.